

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Neustadt



Informationen des Forstbezirkes Neustadt

Liebe Waldbesitzende, liebe Leserinnen und Leser der Waldpost

Heute erhalten Sie die diesjährige Ausgabe unserer Waldpost, die landesweit erscheint. In bewährter Weise ergänzen wir die Fachbeiträge durch lokalspezifische Informationen in dieser beigelegten Regionalausgabe. Wir wollen Ihnen damit Anregungen zur Bewirtschaftung Ihres Waldes geben. So haben wir in diesem Jahr für Sie unter dem Titel „Kleine Welt zwischen zwei Welten – Waldränder als wertvolle Strukturelemente der Kulturlandschaft“ umfangreiche Hinweise zu Eigenschaften sowie Anlage und Pflege wertvoller Waldränder zusammengestellt.

Und es gilt auch weiterhin: wenn Sie Fragen zu Ihrem Wald haben, fragen Sie „Ihren“ Förster von Sachsenforst!

Wir freuen uns sehr, dass uns Nina Lumnitzer als Forstreferentin seit Juli im Team für den Privat- und Körperschaftswald verstärkt. Auf der Folgeseite stellt sie sich Ihnen kurz vor. Alle Kontaktdaten finden Sie ebenfalls in diesem Einleger.

Das, gemessen an den Vorjahren, feuchtere und kühlere Frühjahr weckte verschiedentlich die Hoffnung nach einer Verlangsamung der



Borkenkäferkalamität. Das bekanntermaßen historisch hohe Potenzial überwinternder Käfer sprach jedoch dagegen. Der Juni bot bereits wieder beste Bedingungen für Buchdrucker.

Für alle Waldbesitzenden gilt daher:

- Engagieren Sie sich weiterhin so intensiv bei der Erkennung und Beseitigung von Borkenkäferschäden in Ihrem Wald.

- Nutzen Sie zur Wiederbewaldung von Schadfächern alle Optionen – von der Sukzession bis hin zu aktiver Verjüngung und Nutzung der Forstförderung.

- Erhöhen Sie die Stabilität Ihres Waldes durch Waldpflege und Waldumbau. Insbesondere auch zu Möglichkeiten des „Waldumbaus mit einfachen Mitteln“ können wir Sie beraten.

- Nehmen Sie die Möglichkeiten zur Unterstützung in Anspruch – die Beratung durch die Revierförsterinnen und Revierförster von Sachsenforst, die forstliche Förderung und die Mitgliedschaft in einer Forstbetriebsgemeinschaft.

Wer diese Ausgabe der Waldpost zum ersten Mal in den Händen hält, möchte vielleicht auch in früheren Ausgaben blättern. Diese finden Sie auf www.sachsenforst.de unter der Rubrik „Publikationen“. Druckexemplare gibt es auch noch im Forstbezirk – fragen Sie uns. Wir unterstützen Sie gerne und freuen uns auf Ihre Fragen und Anregungen.

Ihr Uwe Borrmeyer
Forstbezirksleiter

Personalveränderungen im Forstbezirk

Liebe Leserinnen und Leser der Waldpost 2024,

mein Name ist Nina Lumnitzer. Ich bin gebürtige Chemnitzerin, 31 Jahre jung und Mama eines 4-jährigen Jungen. Seit 01.07.2023 leite ich als Referentin die Stabsstelle Privat- und Körperschaftswald im Forstbezirk Neustadt. Der Schutz und Erhalt unserer kostbaren Natur, insbesondere des Waldes, liegt mir seit dem Kindesalter schon immer sehr am Herzen. Was einst mit persönlicher Begeisterung begann, mündete in ein Studium der Forstwissenschaften an der Technischen Universität Dresden. In dieser Zeit absolvierte ich diverse Praktika – unter anderem bei HessenForst sowie der Abteilung Forst und Biotop der Fraport AG (Frankfurt Airport). Nachdem ich einige Zeit als Vertriebsmanagerin bei einem kleinen Eventdienstleister tätig war, ergriff ich meine Chance zur Laufbahnausbildung im höheren Dienst bei Sachsenforst. Diese habe ich schließlich im Mai 2023 erfolgreich bestanden. Im Laufe der Zeit intensivierte sich meine Faszination für einen praxisorientierten Job in dieser Branche. Der Wunsch, durch mein eigenes Handeln auch zukünftig einen gezielten Beitrag zum Walderhalt zu leisten, wuchs dabei stetig.



Die aktuell größte Herausforderung ist noch immer der Umgang mit dem Klimawandel und dessen Folgen für die Waldschutzsituation. Für Waldeigentümer ergeben sich Fragen zur Vermarktung eingeschlagenen Holzes, zur Wiederaufforstung ihrer Flächen bis hin zur Pflege der neu begründeten Waldgeneration. Erfahrungsgemäß haben die Waldbesitzer dabei unterschiedlichste Bedürfnisse und Erwartungen an ihren Wald – jeweils geprägt durch deren eigene Motivation, den örtlichen Gegebenheiten, aber auch deren persönliche Historie. Mein Ziel ist es, mit meinem Team

die Menschen bei der Entwicklung vielfältiger, strukturreicher und widerstandsfähiger Bestände fachlich souverän zu unterstützen und sie gleichzeitig für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Wald und dessen Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion zu motivieren. Liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, ich freue mich auf einen regen Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen!

... Und vielleicht kann ich ja ganz nebenbei den einen oder anderen mit meiner Leidenschaft für den Wald noch anstecken – das wünsche ich mir.

Auch im Privat- und Körperschaftswaldrevier Markersbach finden schmerzliche Veränderungen statt. Wir trauern um unseren langjährigen Mitarbeiter und Kollegen Thomas Krause, der im Alter von gerade 65 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist. Wir verlieren mit ihm einen hoch geachteten, beliebten Kollegen und engagierten Privatwaldförster, der viele Jahre rund um die Stadt Bad Gottliebshausen tätig war. Bis zur Neubesetzung der Revierstelle im neuen Jahr betreut Marc Lachmann das Revier kommissarisch.

Kleine Welt zwischen zwei Welten – Waldränder als wertvolle Strukturelemente der Kulturlandschaft

Waldränder repräsentieren die Grenzbereiche zwischen Wald und unmittelbar angrenzende Freilandflächen im eigentlichen Sinne. Grundsätzlich sind zwei Ausprägungsformen zu unterscheiden: Waldaußenränder bilden den Übergang zu landwirtschaftlich genutzten Wiesen, Weiden und Äckern, natürlich vorkommenden Offenlandbiotopen sowie Gewässern, Straßen oder Bahntrassen. Waldinnenränder definieren sich dagegen als solche Übergangszonen innerhalb eines Waldgebietes, z. B. Mooren, Waldwegen oder Waldwiesen.

Im Zuge der Nutzbarmachung des Landes verschwanden diese kostbaren Landschaftselemente zunehmend, sodass die Grenze zwischen Wald und Offenland heute oft abrupt erscheint. Dabei verbirgt sich hinter Waldrändern viel mehr als nur ein Bindeglied zwischen zwei Ökosystemen.

Vielfalt in jeglicher Hinsicht

Als charakteristisch breit und stufig aufgebaute Saumbiotope mit einer spezifischen Vegetationszonierung bieten Waldränder neben ihrem landschaftsästhetischen Reiz für viele Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum und sind durch eine überaus hohe Artenvielfalt geprägt. So sind südexponierte Waldränder durch eine vergleichsweise starke Einstrahlung und besonders warmes,



Abb. 1: Stufig aufgebauter intakter und vielfältiger Waldaußenrand; Foto: Kai Noritzsch

trockenes Mikroklima gekennzeichnet und beherbergen andere Arten als kühlere, schattigere Nordwaldränder. Ein reich strukturierter Waldrand weist kleinflächig wechselnd lineare, gebuchtete und teils aufgelöste Strukturen auf. Durch dieses Wechselspiel der Horizontalstruktur variieren die Licht und

Wärmeverhältnisse stark, sodass sich die mikroklimatischen Bedingungen auf engstem Raum verändern. Mit anderen Worten – eine Fülle von Tier- und Pflanzenarten findet hier die für ihre jeweiligen Ansprüche passende ökologische Nische.

Neben der Artenausstattung zeigt sich die Vielfalt von Waldrändern in Länge, Tiefe und Struktur – entsprechend ihrer Zonierung und Gehölzzusammensetzung. Ein ideal aufgebauter Waldrand gliedert sich in drei Bereiche, die fließend ineinander übergehen. Klassisch ist die stufenartige Steigerung der Pflanzhöhen – ausgehend des Krautsaums über die Strauchschicht bis zum Waldmantel (s. Abb. 2, verändert nach Costa, R. 2001). Waldaußen- und Waldinnenränder haben dabei den gleichen ökologischen Wert und unterscheiden sich lediglich hinsichtlich der Ausprägung der einzelnen Zonen.



Flur	Krautiger Saum	Strauchgürtel	Waldmantel	Hochwald
	ca. 5 m	ca. 10 m	ca. 10 bis 15 m	
	Gräser und blütenreiche Kräuter	stufige, buchtenreiche Anordnung von Sträuchern (Schneeball, Schlehe, Strauchhasel, Hartriegel, Hundsrose, etc.)	Pionier-/Lichtbaumarten und Bäume 2. Ordnung als Pufferzone zwischen Waldinnen- und Freilandklima (Wildapfel, Vogelkirsche, Feldahorn, Elsbeere, etc.)	Klassischer Wirtschaftswald

Abb. 2: Schema eines stufigen Waldrandaufbaus; verändert nach Costa, R. 2001

Multifunktionalität von Waldrändern

Sowohl Waldaußen- als auch Waldinnenränder erhöhen die Biodiversität des Waldes maßgeblich. Besonders Waldaußenränder bilden auf Grund ihrer mannigfaltigen Habitatstrukturen und -funktionen bedeutende Trittsteine für die hiesige Fauna. Durch zahlreiche Hecken, Feldgehölze und/oder Uferstreifen entsteht ein komplexes Biotopverbundsystem, wodurch die regionale Biodiversität gefördert wird; nicht zuletzt, weil sie der Vernetzung isolierter Gehölzbestandteile dienen.



Abb. 3: Waldinnenrand entlang einer Waldwiese; Foto: Kai Noritzsch

Insbesondere Arten, die auf ein ausreichendes Angebot von Deckungsmöglichkeiten angewiesen sind, profitieren von der Biotopvernetzung. Außerdem sind Waldränder mit ihrem üppigen Beutespektrum reich an Nahrungsquellen; es gibt Rückzugsmöglichkeiten und Überwinterungsquartiere. Für viele Brutvogelarten bieten sich hier ideale Nistplatzbedingungen. Wärmeliebende Eidechsen und Schlangen nutzen südexponierte Lagen gern als Sonnenplätze. Bockkäfer & Co. dagegen wählen ihre Brutplätze ausschließlich im Totholz oder in abgestorbenen Ästen kranker Bäume und Sträucher der vegetationsreichen Böschungen.

Waldränder beherbergen zahlreiche natürliche Feinde bedeutender Forstschädlinge wie dem Borkenkäfer. Als Lebensraum dieser tierischen Nützlinge, insbesondere räuberisch und parasitisch lebender Arten, erfüllen intakte Waldränder ein hohes Maß des integrierten Waldschutzes.

Gleichermaßen sorgen stufenweise aufgebauete tiefe Waldränder für eine höhere Bestandesstabilität. Die Windenergie wird mit der allmählichen Höhenzunahme umgelenkt und im Ergebnis weniger im Wald verwirbelt. Sturmschäden im Bestand, Sonnenbrand und Frostrisse oder sonstige Wertverluste der Waldbäume, Streuabtrag und die damit verbundene Nährstoffaushagerung, verringern sich erheblich.

Der hohe Aufwand bei der Herstellung der Verkehrssicherheit entlang der öffentlichen Infrastruktur vermindert sich, sodass Waldrandgestaltung für Waldbesitzer langfristig auch unter ökonomischen Gesichtspunkten einen positiven Zweck erfüllt. Überdies faszinieren struktur- und artenreiche Waldränder allein aus landschaftsgestalterischen Gründen. Sie gliedern und prägen das Landschaftsbild und bereichern so den Erlebnis- und Erholungswert der Region nachhaltig.

Anlage und Pflege von Waldrändern

Bei der Neuanlage von Waldrändern wird eine gruppenweise Pflanzung der Waldrandgehölze empfohlen. Dies hat zwei Gründe: Zum einen ist die innerartliche Konkurrenz geringer als die Konkurrenz zwischen zwei oder mehreren Arten. Zum anderen sind auf Grund der häufig ungleichen Wachstumseigenschaften der Pflanzenarten bei einer einzelbaumweisen Einbringung häufigere und intensivere Pflegeeingriffe notwendig. Entsprechend der standörtlichen Möglichkeiten sollten weite Pflanzverbände gewählt werden, um eine fortlaufende natürliche Sukzession für zusätzliche Vertikalstrukturen zuzulassen.

Waldinnenränder werden möglichst mit einem Abstand von fünf Metern zum Waldweg etabliert. Neben der Ausbildung eines tiefen Traufs bietet sich hierdurch eine Erleichterung für die spätere Holzlagerung. Wegeban-

kette werden zur Gewährleistung der Funktionsfähigkeit der Wege von der Pflanzung ausgenommen.

Die natürliche Dynamik der Waldränder erfordert deren regelmäßige Pflege, um einen hohen Grad an Biodiversität und Strukturvielfalt zu erhalten. Andernfalls verwachsen die einzelnen Vegetationszonen miteinander, wodurch schattentolerante Baumarten natürlich verjüngte Individuen, die auf ein hohes Lichtangebot angewiesen sind, verdrängen. In der Folge schwindet der struktur- und artenreiche Waldrand auf lange Sicht. Zur Bewahrung intakter Waldränder sind in regelmäßigen Abständen entsprechende, steuernde Pflegemaßnahmen notwendig:

- kontinuierliche Befreiung von Anflug durch Mahd im Spätsommer (ca. alle zwei bis fünf Jahre)
 - kontinuierliche Entnahme konkurrierender Bäume und Sträucher
 - Zurückdrängung unerwünschten Anflugs, z. B. von Fichte
 - kräftige Pflegeeingriffe in der Baumzone (Erhaltung eines Kronenschlussgrades von 30 %)
 - Belassen von Totholz und Höhlenbäumen
- Zur Förderung/Erhöhung der Arten- und Strukturvielfalt sollten Restholzhaufen belassen und/oder Lesesteinhaufen errichtet werden.

Im Falle aufgewendeter Unternehmerkosten können diese zumindest zum Teil durch eventuell anfallende Brennholzerlöse des eingeschlagenen Holzes ausgeglichen werden. Bestenfalls integrieren Waldbesitzer die Waldrandpflege direkt in die Durchforstungs- bzw. Erntennutzungsplanung des angrenzenden Wirtschaftswaldes.



Abb. 4: Abrupte Grenze zwischen Wald und Flur ohne Waldrandgestaltung; Foto: Kai Noritzsch

Waldränder vor dem Gesetz

Als Teil des Waldes wird die besondere Bedeutung von intakten Waldrändern auch im Rahmen des Waldgesetzes für den Freistaat Sachsen betont. So heißt es entsprechend § 24 Abs. 3 des Sächsischen Waldgesetzes (SächsWaldG), dass „an den Waldrändern [...] im Interesse aller Funktionen des Waldes im besonderen Maße für einen ökologisch günstigen Waldaufbau zu sorgen“ ist. In den Übergangszonen angrenzender Flächen mit anderen Nutzungsformen ist im Übrigen auch immer das Nachbarrecht zu beachten. Hierzu regelt das Sächsische Waldgesetz in § 25 Abs. 2 die einzuhaltenden Abstände in Abhängigkeit der verwendeten Gehölze. Bei der Neubegründung von Waldflächen sind demnach für Forstpflanzen mindestens 6 m- und für Sträucher 1 m-Abstände einzuhalten.

Forstliche Förderung strukturreicher Waldränder

Seit der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (RL WuF/2020) rückt die Anlage von Waldrändern, besonders bei der Wiederaufforstung nach Schadereignissen, vermehrt in den Vordergrund.



Abb. 5: Neuanlage eines vielfältigen Waldinnenrandes; Foto: Kai Noritzsch

Zuwendungsvoraussetzung ist die Anlage von mindestens 10 m breiten Waldaußen- und mindestens 5 m breiten Waldinnenrändern. Zudem müssen Waldbesitzer bei der Wahl ihres Pflanzgutes darauf achten, ausschließlich Waldsträucher, niedrig wachsende Waldbaumarten 2. Ordnung und standortheimische Weichlaubbaumarten zu verwenden. Für die neue Förderrichtlinie WuF/2023 ergeben sich hin-

sichtlich der Waldrandgestaltung keine Änderungen.

Wunderwelt Waldrand – er ist ein wahrer Allrounder, dessen multifunktionaler Wert sowohl für die Forstwirtschaft, die Gesellschaft als auch für Flora und Fauna ein Gewinn ist. Profitieren Sie selbst von den zahlreichen Vorteilen und schützen Sie Ihren Wald durch die Etablierung eines stufig aufgebauten vielfältigen Waldrandes!



Abb. 6: Seitenansicht eines stufigen und strukturreichen Waldrandes; Foto: Nina Lumnitzer

Literatur

Costa, R. (2001): Waldrand – Lebensraum voller Überraschungen. Faktenblatt 7, 1. Auflage. Amt für Wald Graubünden. 11 S.
Landesforst Mecklenburg-Vorpommern (2000): Waldrandgestaltung. Heft G2, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, 13 S.
Meister, R. (2007): Gestaltung und Pflege von Waldrändern. Landwirtschaftskammer Österreich – Holzinformationsfonds, Wien, 15 S.

Nina Lumnitzer

Referentin für Privat- und Körperschaftswald im Forstbezirk Neustadt

Organisationsänderung

Liebe Leserinnen und Leser der Waldpost, zum 01.01.2024 sind in den Zuständigkeitsbereichen der Forstbezirke Oberlausitz, Neustadt, Bärenfels und der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz organisatorische Änderungen angekündigt. Es geht dabei insbesondere um die räumliche Struktur der Forstbezirke und der Nationalparkverwaltung. Personal- und Reviervänderungen werden dabei auf das notwendige Maß beschränkt bleiben.

Bedauerlicherweise konnten die hierzu notwendigen Abstimmungen bis zum Redaktionsschluss der Waldpost 2024 noch nicht ihren Abschluss gefunden. Daher enthalten die jeweiligen Einleger noch die Organisationsstrukturen des letzten Jahres. Sachsenforst wird zu gegebener Zeit über die neuen Strukturen in den digitalen Medien und in der Presse informieren.

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Neustadt

Forstbezirksleiter: Uwe Borrmeister
Adresse: Karl-Liebknecht-Straße 7, 01844 Neustadt
Telefon: 03596 58570
Telefax: 03596 585799
Außenstellen: Markersbach 035023 66230
Cunnersdorf 035021 90470
E-Mail: neustadt.poststelle@smekul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de



Fels und Wald in der Sächsischen Schweiz;
Foto: Jörg Fasold

■ Forstreviere im Landeswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Sascha Schlehahn	035023 66231
Rev. 01 Reinhardtsdorf	Olav Spengler	0172 7992841
Rev. 02 Cunnersdorf	Christian Klier	0172 7992835
Rev. 03 Rosenthal	Janett Meschkat	0172 7992832
Rev. 04 Ottomühle	Christian Schmidt	0172 7992851
Rev. 05 Berggießhübel	Annett Wehner	0172 7992840
Rev. 06 Bielatal	Marc Lachmann	0172 7992839
Rev. 07 Königstein	Jens Lippmann	0172 7992834
Rev. 08 Unger	Annette Schmidt-Scharfe	0174 3064371
Rev. 09 Fischbach	Michael Blaß	0172 3511935
Rev. 10 Hohwald	Mike Metka	0174 3064367
Rev. 11 Großröhrsdorf	Ralf Schulze	0174 3064372

Sascha.Schlehahn@smekul.sachsen.de
Olav.Spengler@smekul.sachsen.de
Christian.Klier@smekul.sachsen.de
Janett.Meschkat@smekul.sachsen.de
Christian.Schmidt@smekul.sachsen.de
Annett.Wehner@smekul.sachsen.de
Marc.Lachmann@smekul.sachsen.de
Jens.Lippmann@smekul.sachsen.de
Annette.Schmidt-Scharfe@smekul.sachsen.de
Michael.Blass@smekul.sachsen.de
Mike.Metka@smekul.sachsen.de
Ralf.Schulze@smekul.sachsen.de

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referentin Privat- und Körperschaftswald	Nina Lumnitzer	03596 585719
Sachbearbeiter Förderung	Christoph Härle	03596 585720
Rev. 12 Gohrisch	Hartmut Schippers	0172 7992853
Rev. 13 Markersbach	N. N.	0172 7992855
Rev. 14 Neustadt	Holger Fleischer	0174 3064369

Nina.Lumnitzer@smekul.sachsen.de
Christoph.Haerle@smekul.sachsen.de
Hartmut.Schippers@smekul.sachsen.de
Holger.Fleischer@smekul.sachsen.de

Sprechzeiten: Do 15 – 18 Uhr, Revier Cunnersdorf Mo 15 – 18 Uhr

■ Walderlebniszentrum Leupoldishain

Marie Ahnert	03596 585730	Marie.Ahnert@smekul.sachsen.de
<u>Besucheradresse:</u> Nikolsdorfer Berg 10 01824 Königstein OT Leupoldishain	<u>Postadresse:</u> Forstbezirk Neustadt Karl-Liebknecht-Str. 7 01844 Neustadt in Sachsen	

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Neustadt (Stand 01.01.2023)

■ Territorialfläche:	885 km ²
■ Gesamtwaldfläche:	30.052 ha
■ Staatswald (Freistaat):	17.803 ha
■ Staatswald (Bund):	119 ha
■ Körperschaftswald:	1.439 ha
■ Kirchenwald:	344 ha
■ Privatwald:	10.120 ha
■ Treuhandrestwald:	71 ha

In eigener Sache

Leider erreichen wir nicht alle Waldbesitzer des Forstbezirkes Neustadt. Entweder fehlen uns Namen/Adressen (Eigentümerwechsel/Umzug) oder die Waldpost ist aus anderen Gründen (kein Name am Briefkasten) nicht zustellbar. Wenn Sie wissen, dass Ihr Nachbar oder Bekannter auch Waldbesitzer ist, sprechen Sie ihn bitte an, ob er auch die Waldpost erhalten hat. Wenn nicht, kann er sich gern mit uns in Verbindung setzen.

Vielen Dank!



Sachsenforst